



# Tübingen soll grüner werden

Boris Palmer kündigt bei seiner Nominierung als OB-Kandidat neue Projekte an

**Größte Fraktion im Gemeinderat und Oberbürgermeister: Politisch grün ist Tübingen bereits. Künftig soll die Stadt auch im wörtlichen Sinne grün werden. Bei seiner Nominierung für die OB-Wahl am 19. Oktober versprach Boris Palmer unter anderem, sich für mehr Investitionen in Grünflächen und eine Bewerbung um die Landesgartenschau einzusetzen.**

GERNOT STEGERT

**Tübingen.** AL/Grüne haben Palmer – wie gestern bereits kurz berichtet – am Mittwochabend in der Begegnungsstätte Hirsch fast einstimmig zu ihrem Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl gekürt. Nur eine Enthaltung, keine Gegenstimme und 41 Ja-Stimmen belegen den Rückhalt der Partei-Basis. Auch in mündlichen Äußerungen bei der Nominierungsversammlung gab es sachliche Fragen, aber keine Kritik am eigenen OB.

Palmer selbst zog in seiner Rede vor der Abstimmung eine Erfolgsbilanz anhand vieler Grafiken. Tübingen sei „grün gewachsen“. Er nannte drei Felder. Wirtschaftlich und finanziell stehe die Stadt so gut wie nie da. „Da steckt politische Leistung dahinter, nicht Glück.“ Ökologisch seien große Fortschritte erreicht worden – un-

ter anderem durch energetische Sanierungen von Gebäuden und Investitionen in erneuerbare Energien. Schließlich verwies der OB auf die Schaffung von Wohnraum für 5000 Einwohner in den vergangenen acht Jahren und auf den Ausbau der Kinderbetreuung und die Schulentwicklung.

Palmer will Angefangenes fortsetzen und hat sich ein „Weiter“ als Motto überlegt. Ergänzt durch „mit neuen Ideen“, damit es nicht nach Helmut Kohls „Weiter so“-Kampagne von 1987 klingt. Drei Punkte kündigte der 42-Jährige dann sofort als Neuigkeiten an, ohne damit schon die Schwerpunkte des Wahlkampfes benennen zu wollen:

● **Grünflächen:** Palmer nahm die kritischen Diskussionen um die Innenentwicklung auf. Er bleibe bei dem Weg, auf diese Weise mit wenig Naturverbrauch viel Wohnraum zu schaffen. Doch räumte der OB ein: „Wir haben zu wenig ins Grün investiert. Zu den Prioritäten der nächsten acht Jahre muss gehören, dass wir die Grünflächen aufwerten. Tübingen soll grüner werden.“ Vor allem den Neckar entlang böten sich viele Chancen. Als Mittel dazu soll eine Landesgartenschau dienen. Beispiele wie Nagold oder Schwäbisch Gmünd würden zeigen, dass es nicht um Blumen gehe, sondern um nachhaltige Veränderungen und Infrastruktur. „Eine Gartenschau ist ein Impuls und auch Finanzierungsinstrument.“ Ob er eine Kleine oder



Boris Palmer

Bild: Sommer

Große Landesgartenschau wolle und in welchem Jahr, ließ Palmer offen. Bisher handle es sich lediglich um die Idee, über Fördermittel ein großes Grünprojekt zu realisieren. Eine Schau in seiner zweiten Amtszeit sei wenig realistisch, aber zumindest die Planung und Entscheidung sei sein Ziel.

● **Gymnasiale Oberstufe:** „Ich möchte eine gymnasiale Oberstufe für die Gemeinschaftsschulen“, sagte Palmer. Ein Abitur müsse ohne Wechsel der Schule und vor allem der Lernkultur möglich sein. Die drei Gemeinschaftsschulen müssten für Schüler und Lehrer, die fürs Gymnasium geeignet seien, attraktiver werden. Eine Konkurrenz für die Gymnasien sieht der Grünen-Politiker

auf TAGBLATT-Nachfrage trotz rückläufiger Schülerzahlen nicht. Er rechnet mit nicht mehr als einem Zug je Gemeinschaftsschule. Und auch da würden durch die anderen Unterrichtsmethoden überwiegend Schüler Abitur machen, die es auf einem Gymnasium gar nicht schaffen würden. Höchstens fürs Berufliche Gymnasium könne es enger werden.

● **Stadtbibliothek:** Die Ausleihstätte für Bücher entspreche weder baulich noch funktional den heutigen Anforderungen, erklärte der OB. Das müsse sich ändern. „Unsere Stadtbibliothek kann so nicht bleiben.“ Ob Neubau oder Rundumsanierung am Standort sei für ihn noch offen.

In einer Fragerunde sprach sich Palmer für die Bebauung von zusammen 20 Hektar in den Teilorten aus, um Wohnraum zu schaffen. In Zusammenarbeit mit der Universität möchte er „den Steinenberg von Bebauung freihalten, aber alles andere ermöglichen“. Auf die Frage nach jungen Wählern sagte der Kandidat: „Ich rechne damit, dass das Nachtleben ein großes Thema wird.“ Als OB müsse er aber immer „beide berechtigten Interessen“ – nach Freizeit und nach Ruhe der Anwohner – ausbalancieren. Und was motiviert den Amtsinhaber für eine zweite Amtsperiode? „Ich bin einfach gerne in Tübingen. Das ist die Stadt, in der ich leben will.“ Und: „Es ist einfach nicht alles fertig geworden.“

■ siehe „Übrigens“

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

## Quelle

**Verlag** : Schwäbisches Tagblatt GmbH  
**Publikation** : Schwäbisches Tagblatt - Tübingen  
**Ausgabe** : Nr.129  
**Datum** : Freitag, den 06. Juni 2014  
**Seite** : Nr.21